Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 36

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Telespalter

«Grosse Frust»

«Auf der ‹Kassensturz›-Redaktion ist die grosse Frust ausgebrochen», wusste die Programmzeitschrift «Tele» in der Ausgabe vom 13. August zu berichten. Es habe nämlich die Programmdirektion des deutschschweizerischen Fernsehens «ein interessantes Konzept von Peter Wettler vom ‹Kassensturz› für ein fünfundvierzigminütiges Wirtschaftsmagazin im Hauptabendprogramm abgelehnt». Dabei habe doch Generaldirektor Leo Schürmann seinerzeit in einem Interview selber den Ausbau der Wirtschaftsinformation angeregt. Mag sein – aber er wird dabei schwerlich an Herrn Wettlers Konsumentenmagazin, sondern eben an eine fundierte Wirtschaftsinformation gedacht haben.

Wettlers grosse Frust sonderte schon am 17. August ein Frustrat ab. Nach einer Verlautbarung der «Kassensturz»-Redaktion – so meldete die «NZZ» – «hat Peter Wettler, der verantwortliche Leiter dieses Konsumentenmagazins, aus Protest gegen eine geplante Vorverlegung der Sendung seine Funktionen sofort zur Verfügung gestellt». Wettler orientierte jedoch nur die Oeffentlichkeit, nicht aber seinen Vorgesetzten über seine Demission.

Programmdirektor Ulrich Kündig reagierte prompt auf diesen Affront, wie einer Agenturmeldung vom 24. August zu entnehmen ist: «Der Leiter der Fernsehsendung ‹Kassensturz›, Peter Wettler, ist entlassen worden. Wie vom Presse- und Informationsdienst von Radio und Fernsehen zu erfahren war, wurde das Vorgehen von Wettler, der am 17. August seine Funktionen mit sofortiger Wirkung zur Verfügung gestellt hatte, als ‹einseitige fristlose Kündigung› betrachtet ... Da er nach einer Aussprache mit Programmdirektor Ulrich Kündig auf seinem Standpunkt beharrt und das Fernsehen für Wettler keine andere Aufgabe gefunden habe, betrachte die Programmdirektion das Arbeitsverhältnis mit sofortiger Wirkung als aufgelöst.»

Gegen diesen Entscheid der Direktion protestierte dann am 25. August eine Gewerkschaft der Medienleute. Für sie ist die Entlassung des linken Wettler eine Machenschaft der Rechten, die eine «politische Säuberung» des Fernsehens anstrebe. Wettler müsse deshalb vom Fernsehen wieder angestellt werden, forderte die Gewerkschaft.

Da spielte nun also Wettler aus Wut, weil die Programmdirektion nicht nach seiner Geige tanzen will, den starken Mann, nimmt mit einer grossprecherischen Geste seinen Hut – und weil ihn darauf Direktor Kündig unerwarteter- und bestürzenderweise beim Wort nimmt, will er sich nach seinem missglückten Druckversuch durch seine Gewerkschaft wieder in seine (inzwischen bereits neu besetzte) Stelle katapultieren lassen.

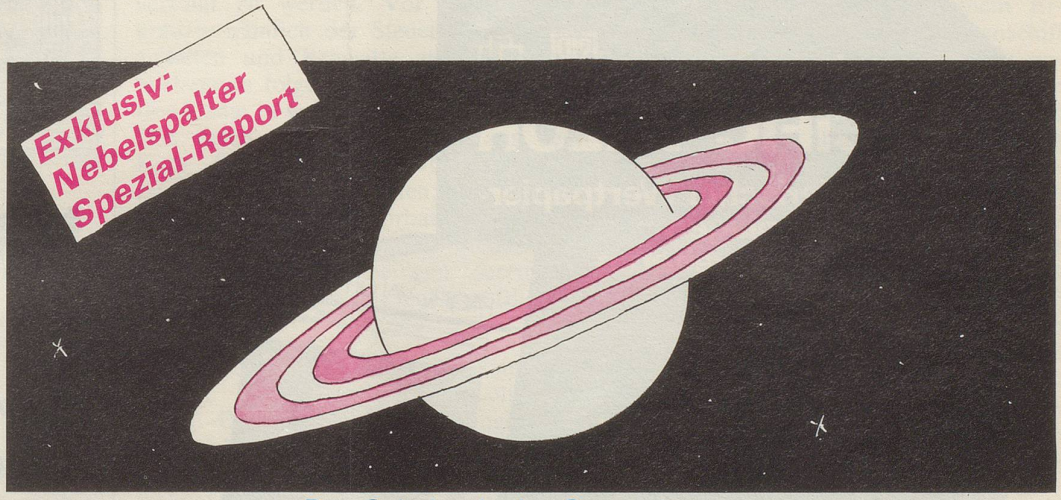
Des Kassenstürzers selbstverschuldeter Sturz wurde so nach bewährter «Kassensturz»-Manier schliesslich noch zur Klassenkampf-Schnulze aufgeblasen.

Telespalter

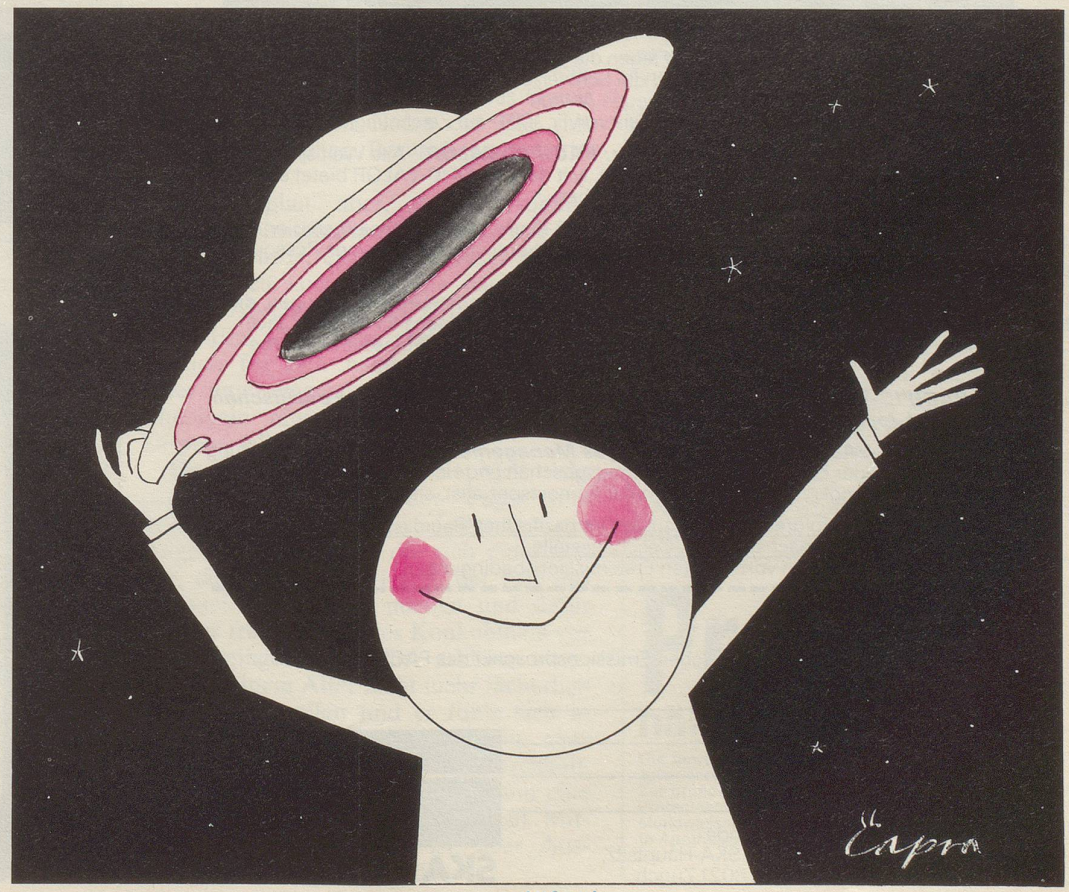
Rücksichtsvoll

«Ich bin am Ende», gesteht Hungerbühler seinem zukünftigen Schwiegersohn. «Mein Geld, meine Aktien, meine Kunstschätze, meine Fabrik, mein Haus – alles ist verloren. Wollen Sie meine Tochter trotzdem heiraten?»

«Ich bin ja kein Unmensch», entgegnet der Bräutigam, «ich kann Ihnen doch das Letzte nicht auch noch nehmen ...!»



Das Geheimnis des Saturnringes ...



... gelüftet!